

Gedanken und Anregungen zur Arbeit mit Aura Bulla

AUREA BULLA hat zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler in die lateinische Sprache und die römische Kultur einzuführen. Ferner sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, ihr Sprachwissen sprachenübergreifend einzusetzen. Sie sollen eine mehrsprachige Kompetenz erwerben. Interesse und Freude sowie das persönliche Lernen haben Vorrang vor einer raschen Progression.

Grundlage von Aura Bulla ist der Lehrplan 21 Latein.
(<http://vorlage.lehrplan.ch/downloads.php>)

AUREA BULLA ist streng kontextbezogen. Die Schüler/innen lernen und arbeiten in der Welt von Julia und Valens, zweier Jugendlicher aus der Region. Authentische Dokumente sollen das Arbeiten interessant machen.

Hören ist eine Kompetenz, die in AUREA BULLA gefördert wird. Die deutschen Erzählungen Aurea Bulla am Beginn der Lektionen sowie die lateinische Fabula stehen als Tondokumente zur Verfügung. Es ist wichtig, die Schüler/innen dazu anzuhalten, vorerst bei geschlossenem Buch zuzuhören. Allenfalls können die Höraufgaben vorgängig gelesen werden oder den Schüler/innen mit Beamer oder Tafel visualisiert werden. Es ist davon auszugehen, dass es eine Weile braucht, bis die Schüler/innen ihre Hörkompetenz entwickeln. Wichtig sind Geduld und ermunternde Förderung.

An den lateinischen Fabula-Teil schliessen sich Aufgaben unter der Rubrik Entdecken an. Sie dienen zur induktiven Erarbeitung der Grammatik. Es ist zentral, den Schüler/innen genügend Zeit zu lassen, die verschiedenen Phänomene selbst zu entdecken und Erkenntnisse zu gewinnen.

Die Grammatik ist möglichst klar und vollständig gehalten, damit sich die Schüler/innen jederzeit informieren können. Sie setzt die Auseinandersetzung im Teil Entdecken voraus. Gelegentlich werden Aufgaben beigelegt, die dazu dienen, das Verständnis des erklärten Phänomens unmittelbar zu überprüfen.

Die Übungen in AUREA BULLA sind nach Anspruchsniveaus unterteilt. Diese Niveaus entsprechen nicht der Niveau-Einteilung in A, E und P. Die Schüler/innen sollen bei ihrer Arbeit selbst die ihnen entsprechenden Aufgaben wählen. Die Lehrperson kann sie dabei beraten. Mit der Auswahl der Aufgaben-Niveaus erhalten die Schüler/innen auch Hinweise für ihre Selbsteinschätzung.

Der Vokabularteil ist mehrsprachig gehalten. Es ist nicht die Meinung, dass die Schüler/innen die fremdsprachigen Wörter auch lernen müssen. Im Übungsteil gibt es jedoch Aufgaben, bei denen sie auf diese Angaben im Vokabularteil zurückgreifen müssen. So lernen sie, dieses Material durch Aktivierung für sich nutzbar zu machen.

Das Lernvokabular besteht zum grössten Teil aus panromanischen Vokabeln. Sie zu lernen ist deshalb eine lohnende Investition. Das Lesevokabular ist für motivierte Schüler/innen gedacht. Es wird nicht vorausgesetzt. Die entsprechenden Vokabeln werden jeweils angegeben.

Die Mythen sind bewusst nicht mit der Lektion verbunden. Sie ermöglichen eine Pause von Julia und Valens. Sie können zur Binnendifferenzierung eingesetzt werden.

Die Magazinteile sind in der Art von Zeitungberichten oder Illustrierten gestaltet. Sie bieten weitere kulturhistorische Informationen. Auf didaktische Fragen wurde bewusst verzichtet. Die Schüler/innen sollen die Magazinteile (hoffentlich) genussvoll ‚konsumieren‘. Die Reihenfolge ist beliebig. Die Magazinteile können auch zur Binnendifferenzierung eingesetzt werden.

Commentatio bietet Aufgaben, die dazu dienen, dass die Schüler/innen nach Abschluss der Lektion überprüfen und reflektieren, was sie gelernt haben und welche Lernstrategien sie angewendet haben. Es geht darin also um den Lernprozess der Schüler/innen. Die dafür eingesetzte Zeit wird sich lohnen, wenn die Schüler/innen realisieren, dass sie selbst und ihr Lernen im Mittelpunkt stehen. Es ist empfehlenswert, mit wenigen und kleinen Schritten anzufangen. Hier ist eine interessierte, ermunternde und auf Sinn und Zweck verweisende Haltung der Lehrperson wichtig.

Vorschläge zum Vorgehen:

1. Die Erzählung Aurea Bulla liefert das Thema und den Kontext der Lektion. Die einleitende Illustration nimmt Bezug auf die Erzählung. Deshalb ist es empfehlenswert, mit diesen beiden Elementen zu beginnen.
2. Fabula. Die Fabula steht in engem Bezug zur Erzählung Aurea Bulla. Die Hör- und Leseverständnisaufgaben sollten zumindest teilweise ohne vorgängige Vokabulararbeit lösbar sein. Wichtig ist, dass die Aufgaben, die am Beginn der Fabula stehen, erarbeitet werden. Sie dienen dazu, die Schüler/innen auf den Inhalt der Fabula vorzubereiten.
3. Die Bedeutungen der neuen Vokabeln können im Idealfall bei der Arbeit an Fabula erschlossen werden. Im Vokabularteil sind die Vokabeln in der Reihenfolge ihres Erscheinens in Fabula aufgelistet, so dass sie mit dem Fortschreiten der Arbeit an Fabula portionenweise erarbeitet und gelernt werden können. Die Vokabeln sollten immer im Unterricht vorbesprochen werden, ehe sie als Aufgabe zum Lernen aufgegeben werden. Das Trainieren der Wörter sollte möglichst kontextbezogen erfolgen.
4. Das vollständige Übersetzen der Fabula ist nicht zwingend. Motivierte Schüler/innen können dazu ermuntert werden, Teile oder die gesamte Fabula zu übersetzen. Der Anteil der Übersetzungsarbeit wird mit dem Fortschreiten im Lehrbuch zunehmen. Das Übersetzen (Strategien, Übersetzungsstile) wird an verschiedenen Stellen thematisiert.
5. Die Aufgaben unter der Rubrik Entdecken bereiten die Grammatik vor. Sie ermöglichen es den Schüler/innen, die neuen Phänomene selbst zu entdecken und ein Verständnis von ihnen zu entwickeln.
6. Im Lingua-Teil kann die Grammatik erarbeitet werden. Die Schüler/innen sollen die Phänomene (Fomen und Syntax) verstehen und erkennen. Aktive Formenbeherrschung ist nicht zwingend.
7. Um die Grammatikarbeit zu rhythmisieren, können kulturhistorische Teile aus Res Romanae dazwischen geschaltet werden.
8. Übungsphase mit den Aufgaben aus Exercitia. Die Lehrperson kann obligatorische Aufgaben festlegen. Die Schüler/innen sollen auch die Gelegenheit haben, selbst Aufgaben, die sie

interessieren, zu wählen. Die Übungsphase kann weitgehend selbstorganisiert gestaltet werden. Die Schülerinnen sollen dazu angeregt werden, einzelne ihrer Arbeiten zum Anlass zu nehmen, über ihr Lernen nachzudenken. Diese sollen zusammen mit den Reflexionen im Portfolio abgelegt werden.

9. Der Mythos kann am Schluss erarbeitet werden. Möglich ist auch eine frühere Erarbeitung zur Auflockerung / Rhythmisierung / Binnendifferenzierung.
10. Abschliessend sollen ausgewählte Aufgaben aus Commentatio gelöst werden. Die Schüler/innen sollen dazu angeregt werden, ihr Lernen und ihren Lernstand zu reflektieren.
11. Thematisierung der Portfolioarbeit: z. Bsp. durch gegenseitige Präsentation im Tandem, durch eine exemplarische Präsentation im Plenum, durch ein Entwicklungsgespräch zwischen Schüler/in und Lehrperson. Die Lehrperson nimmt interessiert und unterstützend Anteil.